

Journal

Verspäteter Holzschlag im Waldgebiet Schlatt

HENGGART. Die Gemeinde ist gezwungen, die letzten Holzschläge zu Beginn der Brut- und Setzzeit vorzunehmen. Im Waldgebiet Schlatt werden entlang der Starkstromleitung die Fichten und die vom Triebsterben befallenen Eschen bis spätestens 30. April 2021 gefällt. Aus Sicherheitsgründen werden zudem die Douglasien am Waldrand gefällt, da sie nach der plötzlichen Freistellung eine erhebliche Gefährdung für die Starkstromleitung darstellen.

Dorffest Hüntwangen muss verschoben werden

HÜNTWANGEN. Das vom 3. bis 5. September 2021 geplante Dorffest Hüntwangen wird um zwei Jahre verschoben. Es sei nach wie vor zu unsicher, dass die Covid-19-Schutzmassnahmen bis Herbst aufgehoben seien, heisst es in einer Medienmitteilung. Das Fest soll neu vom 1. bis 3. September 2023 stattfinden.

Noch diesen Januar hoffte das Organisationskomitee «Dorffest» auf ein Ausbleiben einer dritten Coronawelle. Verzögerungen der Impfkampagne, nur langsam sinkende und in den letzten Tagen wieder ansteigende Fallzahlen liessen ein Ende der Pandemie jedoch noch nicht absehen. Es sei unsicher, ob die Coronaschutzmassnahmen diesen Herbst aufgehoben würden. So mache das Dorffest keinen Sinn: Man wolle sich ohne Gefahr begegnen, kommunizieren, lachen, feiern, tanzen und geniessen.

Ohne diese Möglichkeiten würden die Besucherzahlen tief ausfallen und wären die Vorbereitungsarbeiten für Vereine, Festwirte und Schaulustlerinnen und Schaulustler vergebens. «Das wäre sehr schade, und das OK möchte dies nicht riskieren», heisst es weiter. Das neunköpfige OK hat bereits zahlreiche Vorbereitungen getroffen: Über 50 Attraktionen und Festbeizen seien vereinbart und einem Standort zugewiesen, Sicherheits-, Verkehrs- und Abfallkonzepte lägen vor, das Festbier sei ausgewählt: «Diese Arbeiten sollen nicht vergebens sein.» (r./ajo)

«Graue Mäuse» gehen in die Offensive

Die Zürcher Gemeindeglieder und Verwaltungsfachleute möchten mit einer «kecken» Kampagne das Verständnis für und das Interesse an der Gemeindearbeit erhöhen. Seit dieser Woche läuft der erste von drei Teilen.

Alexander Joho

ZÜRICH/LAUFEN-UHWIESEN. Der Verein der Zürcher Gemeindeglieder und Verwaltungsfachleute (VZGV) macht ab diesem Jahr ernst und mobil. «Für Sie da» will man sein, so lautet das Motto. Im Grossverbund will der Verein ein Stück weit die Lücke kitzeln, die sich nicht erst seit dem Auftauchen von Covid-19 in der Schweiz zwischen Bürger und Gemeinde aufgetan hat.

Mit einer eigenen Plakatreihe, die von den Gemeinden nach Bedarf individuell gestaltet werden kann, mit Beiträgen auf Social Media, einer Serie von Kurzvideos und einer eigenen Webseite möchte der VZGV auf die diversen Dienstleistungen der Gemeindeverwaltungen hinweisen. Städte und Gemeinden sollen sich «als innovative und dynamische Unternehmen, die viel zur Standorts- und Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Unternehmen beitragen» darstellen können, wie der Verein mitteilt. Die Zürcher Gemeinden sind motiviert, wie es scheint: 148 von 162 haben sich zur Teilnahme bereit erklärt, im Bezirk Andelfingen 20 von 22, im Rafzerfeld 2 von 5. Die Stadt Zürich und Stadt Winterthur lassen parallel dazu, aufgrund anderer Bedürfnisse, eigene Kampagnen laufen.

«Es braucht eine gute Durchmischung»

Auch wenn der Normalo-Kontakt zur Gemeindeverwaltung sich im Alltag sonst schon meist nur auf das Minimum beschränkt, der Austausch seit März 2020 zum Teil aufgrund der Gesundheitsbedenken zusätzlich eingeschränkt ist und auch bei Gemeindegliedern weiterhin grösstenteils die Homeoffice-Pflicht herrscht: Die Coronakrise gilt nicht als Auslöser der selbsternannten «kecken» Aktion des VZGV. Ein Workshop mit diversen Gemeindevertretern und eine anschliessende Spurguppe aus allen Kantonsteilen und allen Altersgruppen waren schon vor dem ersten Lockdown aufgegleist worden. «Es ist extrem wichtig, aufzuzeigen, wer wir als Gemeinden wirklich sind, wie vielfältig und spannend unsere tagtägliche Arbeit ist», so VZGV-Präsident Thomas-Peter Binder, selber Gemeindeglieder in Gossau.

Ein weiteres altbekanntes Problem: Eine Anstellung auf der Gemeindeverwaltung ist im Vergleich zur Privatwirtschaft monetär oft weniger attraktiv, Gemeinden beklagen den Fachkräftemangel. «Es ist schon erstaunlich, wie häufig es bei der Stellensuche beim Nachwuchs hapert. Die Auswahl ist oft dünn. Es braucht eine gute Durchmischung», so Binder, «und die Erfahrung unserer Mitarbeiterinnen



Eine von 148: Die Gemeinde Laufen-Uhwiesen wirbt seit dieser Woche für sich und ihre Dienstleistungen.

BILD ROBERTA FELE

und Mitarbeiter ist zentral. Darum möchten wir auch älteren Personen eine Chance geben.» Der zweite Teil der Kampagne, der hier anknüpft und die Gemeinde als attraktiven Arbeitgeber ins Zentrum stellen soll, ist für Herbst geplant; 2022 geht es zum Abschluss um die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dazu werden die weiteren Schritte mit dem Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich koordiniert, der 2022 eine eigene Aktion zur Verbesserung des Bildes der kommunalen Ratsarbeit plant.

Wert der Gemeinschaft betonen

Eine der zahlreichen Gemeinden, die sich an der VZGV-Kampagne beteiligt, ist Laufen-Uhwiesen. Hier geht man einen kleinen Schritt weiter und hat sich zum Auftakt für eine Personalisierung und zwei weitere Sujets entschieden: Ein Plakat zeigt den neuen Hörnliturm, ein anderes richtet sich, leicht mahnend, aber mit einem Augenzwinkern, an Hundehalter.

«Als Gemeinde möchten wir nicht nur als ewige «graue Mäuse» gelten, sondern auch mit der Zeit gehen», heisst es bei Gemeindeglieder Andi Pfenninger. «Es schadet nichts, der

«Viele unserer Dienstleistungen sind unsichtbar und werden oft als selbstverständlich angesehen.»

Andi Pfenninger
Gemeindeglieder
Laufen-Uhwiesen

Bevölkerung bewusst zu machen, wer sich beispielsweise um die Wasserversorgung oder die Kanalisation kümmert. Die Toilettenspülung ist schnell betätigt, aber dass da Arbeit dahintersteckt und sich jemand dem Thema annehmen muss, geht gerne vergessen.» Man wolle nicht nur als verbietende oder einschränkende Obrigkeit dastehen, so im Falle von Baubewilligungen, sondern die Gemeindearbeit in einem positiven Licht darstellen, den Wert der Gemeinschaft betonen und fördern. «Viele unserer Dienstleistungen sind unsichtbar und werden oft als selbstverständlich angesehen», so Pfenninger weiter.

Vakanzen seien in kleineren Gemeinden wie Laufen-Uhwiesen eher rar, sagt Pfenninger, «aber ich sehe das dafür andernorts. Vielleicht hängt das fehlende Engagement ein Stück weit mit dem bestehenden negativen Bild der Gemeinde als «Böölmaa» zusammen.» Auf der anderen Seite müsse man für die Arbeit nicht in die Stadt, und gerade in kleinen Gemeinden sei es doch attraktiv, sich als Mitarbeiter auf der Gemeindeverwaltung mit den unterschiedlichsten relevanten sozialen, politischen oder wirtschaftlichen Themen befassen zu können.

Die etwas andere Schnitzeljagd

Flurlinger Primarschüler können sich noch diese Woche auf eine halbvirtuelle Schatzsuche begeben. Zu entdecken sind dabei Kunstwerke, die aus der schuleigenen Projektwoche stammen.

Alexander Joho

FLURLINGEN. Bewegung statt Besuchsmorgen: Die Primarschule Flurlingen hat sich in Zeiten der Coronakrise einen anderen Ansatz überlegt, um die Eltern, Freunde und Bekannten der eigenen Schüler von der Flurlinger Schularbeit zu überzeugen und einen Einblick in die Schülerarbeiten zu ermöglichen. Vor einer Woche startete das Projekt «Actionbound», benannt nach dem Hersteller der App.

Nur die Lehrer wissen Bescheid

Um teilzunehmen, melden sich interessierte Schüler oder deren Eltern auf ihrem Smartphone oder Tablet über einen QR-Code, der per Elternbrief verteilt wurde, an. Danach erhält man über die App Hinweise, in welcher Richtung sich der nächste «Schatz», beziehungsweise Posten, befindet. «Es ist für uns ein Versuch, mit der Coronakrise klarzukommen und den Schülern und Eltern einen alternativen gegenseitigen Kontakt zu ermöglichen. Ich sehe das auch als Input für andere Schulen», sagt Schulleiterin Susan Grötchen.

Zu entdecken sind auf dem urbanen Flurlinger Orientierungslauf Kunst-

werke, Bilder oder Videos der Kinder, die in der aktuellen Projektwoche zum Thema «Kunst» entstanden sind. «Für den Besuchsmorgen war eine Art Vernissage vorgesehen», so Grötchen. Anstatt den Anlass coronabedingt abzusagen, kam einer Lehrperson, welche die App bereits kennt, die Idee zur halbvirtuellen Flurlinger Schatzsuche. Um



Ein Kunstwerk als Teil des Flurlinger «Actionbounds». BILD ZVG/SCHULE FLURLINGEN

das Element der Spannung aufrechtzuerhalten, wurden die einzelnen Posten durch das Lehrpersonal eingerichtet; nur sie wissen, wo sich die Kunstwerke und Installationen befinden.

Es bleiben noch vier Tage

«Das Konzept ist sehr gut angekommen und schon intensiv genutzt worden», so Grötchen weiter – bereits hat über die Hälfte der 112 Schülerinnen und Schüler den Parcours absolviert. Damit genügend Log-ins vorhanden bleiben, ist die Suche nur maximal zweimal pro Familie möglich.

Die Aktion, die nur für Schüler der Primarschule Flurlingen gedacht ist, läuft noch bis zum 1. Mai und erfordert eine gesunde Portion Geduld: Wer auf der Jagd nach den meisten Punkten den ganzen Parcours absolvieren möchte, braucht bis zu zwei Stunden, bis alle Posten entdeckt und alle Aufgaben erledigt sind. Die Interaktivität ist dabei unter anderem zweiseitig: So muss an einem der Posten ein eigenes Foto hochgeladen werden. Der Gewinner, die Gewinnerin oder die Gewinner mit den meisten Punkten landet oder landen am Ende in der kommenden Ausgabe der Flurlinger Schülerzeitung.

Anwohner sorgen sich um Wohl der Fledermäuse

Die umfassende Aussenrenovierung des Schlosses Schwandegg in Waltalingen ist abgeschlossen. Die nun geplante Aussenbeleuchtung stösst auf Widerstand.

STAMMHEIM. Für die Sanierung und Instandsetzung der Fassade am Schloss, welche im vergangenen Herbst in Angriff genommen wurde, investierte der Kanton 1,3 Millionen Franken. So wurden unter anderem 17 Turmfenster und 110 Holzfensterläden ersetzt und die Wappen an der Aussenwand des Gebäudetraktes aufgefrischt.

Potenzieller Lichtsmog

Nun will der Kanton Zürich das Schloss auch während der Nachtstunden in vollem Glanz erscheinen lassen: Das kantonale Hochbauamt plant eine umfassende Aussenbeleuchtung. Die entsprechende Baupublikation ist am 19. März 2021 erfolgt. Doch gegen dieses Vorhaben weckt sich Widerstand aus der Anwohnerschaft. «Ich bin schon erstaunt, dass man in dieser vorschrittmässig sehr heiklen Zone mehrere Masten mit Beleuchtungskörpern aufstellen kann, wenn im Dorf Waltalingen



Das aussen renovierte Schloss Schwandegg bei Waltalingen.

BILD ROMÜ

nicht einmal Solarzellen erlaubt sind», meint ein Anwohner, der bereits einen Baurechtsentscheid verlangt hat. Er und weitere stören sich zusätzlich am potenziellen Lichtsmog: Rund um das Schloss existieren diverse Fledermauskolonien. Die Anwohner befürchten nun, dass die künstlichen Lichtquellen einen negativen Einfluss auf den Lebensraum und das Verhalten der Tiere haben und diese vertreiben könnten. Auch eine Vielzahl an nachtaktiven Insekten leidet unter künstlichen nächtlichen Lichtquellen. «Ich kann nicht verstehen, dass der Kanton als Bauherr in den laufenden Energiediskussionen zusätzlichen Strombedarf schafft», so ein Anwohner. (RoMü)